

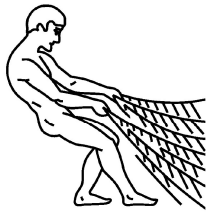
Labyrinth.Chor

- Sprachmaterial für Theater -

von

Andreas Liebmann

Sprachmaterial für Theater



© S. Fischer Verlag 2008

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Aufführung durch Berufs- und Laienbühnen, des öffentlichen Vortrags, der Verfilmung und Übertragung durch Rundfunk, Fernsehen und andere audiovisuelle Medien, auch einzelner Abschnitte. Das Recht der Aufführung ist nur von der

S.Fischer Verlag GmbH
THEATER & MEDIEN
Leitung: Uwe B. Carstensen
Hedderichstraße 114
60596 Frankfurt am Main
Tel. 069/6062-273
Fax 069/6062-355

zu erwerben. Den Bühnen und Vereinen gegenüber als Manuskript gedruckt.
Dieses Exemplar kann, wenn es nicht als Aufführungsmaterial erworben wird,
nur kurzzeitig zur Ansicht entliehen werden.

Dieser Text / diese Übersetzung gilt bis zum Tage der Uraufführung / Deutschsprachigen Uraufführung nicht als veröffentlicht im Sinne des Urhebergesetzes. Es ist nicht gestattet, vor diesem Zeitpunkt das Werk oder einzelne Teile daraus zu beschreiben oder seinen Inhalt in sonstiger Weise öffentlich mitzuteilen oder sich mit ihm öffentlich auseinanderzusetzen.

Der Verlag behält sich vor, gegen ungenehmigte Veröffentlichungen gerichtliche Maßnahmen einleiten zu lassen.

Textfassung Februar 2006

In der letzten Umsetzung waren das erste und das letzte Labyrinth Monologe (ausser die Tutti-Stellen), und das zweite Labyrinth war in vielen Teilen chorisches, durchsetzt mit Einzelstatements / monologischen Teilen.

Das zweite Labyrinth wurde hauptsächlich in der Probe entwickelt. Die Namen der einzelnen Stimmen sind die Namen der in dieser Produktion Beteiligten.

Das Sprachmaterial steht für kompositorische Bearbeitung zur Verfügung. Der Autor lädt die Theatermacher, die den Text umsetzen wollen, ein, eine eigene Fassung zu erarbeiten. Selbstverständlich steht er gerne beratend zur Verfügung.

Erstes Labyrinth. Strasse

Zweites Labyrinth. Hirn

Drittes Labyrinth. Theseus

Erstes Labyrinth: Strasse

Die Tuttistellen sind mehrheitlich choris. Innerhalb dessen ist aber auch eine andere Gliederung möglich, so dass einzelne Fragmente auch von Einzelstimmen übernommen werden können.

A

Stimme A:

On
Test
Magen knurrt
guten Tag
Metall Türrahmen
Haar tropft
Keuchen die Alte
Treppenhaus
Stinkt
Ich brauner Mantel
Blick
Tür zu
Finger Schlüssel
Zunge Gaumen
Sonnenstrahl Augenwinkel
Wohin?
Verkehr.
Zahnpasta.
Tasche drückt
Wärmeunterschied
Luft zart
Asphalt
Rotes Autoblech spiegelt
Plastikgriff
Brauner Lack
Spiegle mein Gesicht
Mantel in der Tür
Holzfasern
Bäume wachsen im Wald
Uhu.
Zehn Wohnparteien
Kenne nur Fischers
Kindergeschrei heute früh
Schmerzen im Knie
Schlüssel klemmt
Der die das
Dreck im Treppenhaus
Drehe Schlüssel
Tür zu
Stehe auf Treppe
Erblicke Platz
Rechnen

TUTTI:

Ich will überhaupt gar nichts machen,
alle machen etwas aber nicht ich
warum sollte ich,
wem zu liebe,
mir zuliebe?
Das fehlte noch,
ich mache gar nichts.

A:

Off

B

Stimme A:

On

Rechnen

Vorher habe ich mich in der Türe gespiegelt.

Jemand muss sie geputzt haben.

Blitzblank habe ich mich in der Tür gespiegelt mit meinem Mantel, meinem Hut.

Mein Gesicht habe ich flüchtig gesehen, genauer geschaut,
hätte ich sogar die vergessenen Haare meiner Rasur in der Türe erblickt.

Für den Moment war ich in der Tür und ausserhalb.

Jetzt steht meine Rücken zur Tür und hätte ich am Rücken Augen,
ich würde mich in der Türe immer noch sehen.

Kamera an

Mikro an

Standby

Rechnen

Vor mir: der Platz an dem ich wohne.

Ein schöner Platz finde ich.

Gepflastert, einige Bäume stehen drauf.

Hinter den Bänken eine Wiese.

Auf Badetüchern liegen nebeneinander zwei junge Menschen, Mann und Frau, und
lesen.

Was lesen sie?

Erinnern mich an ein Bild von Cezanne,
oder wer war das?

Die Badenden.

Aber auf dem Platz liegen sie,
keiner badet.

Ferien, wenn auf dem Platz zwei auf Badetüchern in Badehosen liegen.

Hinten ein Bahnhof, ein Zug.

Tisch

Kaffeegeruch, Kaffeebohnen, Kaffeegeschmack, Kaffee, Hitze, warme Hände, spitzes
Kinn.

Freudiger Blick zum Partner sehe ich: Dreieck.

Duft von frischen Brötchen.

Rieche die Duftspur aus der Küche des Bristol.

Durch den Speisesaal über die Korbstühle die Köpfe der Gäste hinweg über den
Mann auf dem Badetuch zu mir herüber.

Rieche sie an mir vorbeischweben in ein Taxi.

Der Lärm der Züge stört den Schlaf.

Spüre die Vibrationen.

Wäre es eine sanfte Massage, hätte nichts dagegen.

Stünde ein Mensch leicht seitlich neben mir,
das hätte ich gern,

könnte er mich in der Türe gespiegelt sehen und sich selber auch.

Das Bristol ist meine Lieblingskneipe gewesen,

heute gefällt es mir nicht mehr sehr,

ich mag lieber herbere Kneipen wie das Kakadu,

auch wenn der Name wirklich scheisse klingt, es klingt wie kacken.

Ich find dich so scheisse.

Ich find dich so scheissescheisse.

Du bist die Scheisse an sich.

Scheisse Scheisse Scheisse .

Du ich also bist scheiss Scheisse.

Du auch, du erst, du du, vor allem du.

Du du du ich? Ja du du.